Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

## 14 (1888)

259 (2.11.1888)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1062386

Visual Library

# Wilhelmshavener Tageblatt
und
# amtlicher Anzeiger.

**Bestellungen**
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

**Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.**

№ 259. Freitag, den 2. November 1888. 14. Jahrgang.


## Deutsches Reich.

— Dem Grafen Herbert Bismarck hat der Papst Leo XIII, wie der „Monde" berichtet, ein Exemplar der goldenen Jubiläums-Medaille überreicht. Ein zweites Exemplar dieser Medaille sandte er dem Reichskanzler.

— Der Bundesrath hält gegenwärtig eine Plenarsitzung ab. Den Gegenstand der Berathung wird vor Allem der Bericht der Ausschüsse über die Alters- und Invalidenversicherungsvorlage bilden. Daß die Berathung dieses Gesetzentwurfs schon in dieser Sitzung ihren Abschluß finden wird, ist indessen nicht wahrscheinlich. Man darf im Gegentheil annehmen, daß in einzelnen besonders wichtigen Punkten Abänderungsvorschläge verschiedener Art nochmals in Erwägung gezogen werden, wodurch es nicht ausgeschlossen erscheint, daß einer oder der andere Abschnitt der Vorlage wieder an die Ausschüsse zurückgewiesen wird. Jedenfalls wird aller Fleiß und alle Sorgfalt darauf verwendet, dieses gesetzgeberische Werk, dessen Zustandekommen der Wunsch der verbündeten Regierungen wie der verschiedensten Parteien und sozialen Gruppen ist, in thunlichst vollkommener Form so zeitig an den Reichstag gelangen zu lassen, daß zur Durchberathung desselben in der bevorstehenden Session die erforderliche Zeit bleibt. Außer dieser Vorlage, welche naturgemäß den Schwerpunkt der gesetzgeberischen Thätigkeit des Reichstages im engeren Sinne bilden wird, ist der Bereich der Aufgaben desselben zweifelsfrei gegeben. Außer dem Genossenschaftsgesetz dürfte voraussichtlich an größeren Vorlagen nur der Reichshaushaltsetat zu erledigen sein. Es scheint sicher, daß der Etatsentwurf kaum Ueberraschungen bringen, sich vielmehr in den bisherigen bewährten Bahnen halten und insbesondere eine nennenswerthe Erhöhung der Matrikularumlagen voraussichtlich nicht bedingen wird. Dieser letztere Umstand ist von entscheidender Bedeutung für den Staatshaushalt der Einzelstaaten, vor allem Preußens, deren Etats wesentlich davon abhängen, wie hoch einerseits die Matrikularumlagen, andererseits die Ueberweisungen an Reichssteuern sich stellen. Es wird mit Befriedigung erfüllen, wenn in der stetigen Entwickelung der finanziellen Beziehungen des Reichs zu den Bundesstaaten keine Abweichung eintritt.

— Die Verhandlungen über die Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages ist heute unter dem Vorsitz des deutschen Kommissars Kaiserl. Geh. Ober-Regierungsraths Huber im Reichsamt des Innern fortgesetzt worden.

— Die Erwartungen über die Zustimmung Englands zu gemeinsamem Vorgehen mit Deutschland an der ostafrikanischen Küste zum Zweck der Niederwerfung des Aufstandes der Eingeborenen und der Aufhebung des Sklavenhandels sind auf Hindernisse gestoßen, die man, nach dem bisherigen Zusammenwirken beider Mächte, nicht voraussetzen konnte. Der „Hamb. Korresp." bemerkt dazu: Einstweilen läßt sich noch nicht übersehen, ob die englische Regierung auch ihrerseits die Ansicht theilt, welche die englischen Blätter vertreten, daß die getrennten Machtgebiete und Anforderungen der Nation in Ostafrika durch eine gemeinsame Aktion nicht gefördert würden. Thatsächlich würden von Berlin aus lebhafte Bemühungen gemacht, um das aktive Zusammenwirken beider Nationen noch zu ermöglichen. Einstweilen ist die englische Regierung zur Vereinbarung gemeinsamer Pläne zwischen England und Deutschland in Ostafrika einverstanden. Nur sollte die Ausführung jeder einzelnen Macht überlassen bleiben. Uebrigens wird dasselbe Blatt von einer mit den Verhältnissen in Sansibar besonders gut bekannten Persönlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß nach allen Berichten der Sultan von Zanzibar um so machtloser erscheint, je mehr die Bewegung an der ostafrikanischen Küste einen gegen alle Europäer gerichteten Charakter annimmt. Jetzt zeige sich somit, wie die wenigen Monate der Regierung Said Khalifa's genügt haben, um auf dem afrikanischen Festlande die Autorität des Sultans von Zanzibar zu untergraben, nachdem die Furcht vor demselben mit Said Bargasch ins Grab gesunken war.

— Der „Berl. Aktionär" bestreitet jede Absicht der Eisenbahn-Verwaltung über eine Reform des Personentarifs der preußischen Eisenbahnen. Geplant wurden Erleichterungen für Arbeiter-Beförderung zwischen ihrem Wohnsitz und dem Arbeitsort.

— (Die bescheidenen Czechen.) Aus Prag wird dem Wiener „Frdbl." berichtet: Der Zentralverband czechischer Gastwirthe für die Länder der Wenzelskrone faßte in seiner heutigen Versammlung folgende kuriose Beschlüsse: Es sei eine Resolution an die Regierung zu richten, mit dem Ersuchen, die Verfassung dahin zu ändern, daß das Gastwirthgewerbe besondere Vertreter im Reichsrathe, Landtage und in den Handelskammern erhalte und ferner eine Petition, daß auf Bier keine Landesumlagen mehr entrichtet werden dürfen.

— Der Besitzer eines Brunnens ersuchte den Bauunternehmer Ch., ihm seinen Brunnen zu reinigen. Nach anfänglicher wiederholter Ablehnung, welche damit begründet wurde, die Bauarbeiter verständen sich auf das Brunnenreinigen nicht, stellte Ch. jenem anheim, sich unmittelbar an einen seiner Leute, den Arbeiter St., zu wenden. St. erklärte sich zur Uebernahme der Arbeit bereit, sofern ihm sein Dienstherr Ch. noch einen zuverlässigen Arbeiter mitgebe. Dies geschah, und Ch. gewährte den beiden Arbeitern zur Vornahme der Brunnenreinigung einen vollen Arbeitstag, gab ihnen Stricke und eine Leiter aus dem Baugeschäft mit, ließ auch den St. einmal probeweise in den Brunnen hinab, unterwies ihn in der Arbeit und erschien demnächst noch zweimal, um nach dem Fortgang derselben zu sehen. Nach Ausführung der eigentlichen Reinigung brannten St. und sein Mitarbeiter behufs Beseitigung der schlechten Luft den Brunnen mit Stroh aus, ohne jedoch die Brandreste wieder zu beseitigen, und erhielten alsdann ihren Lohn von dem Brunnenmeister ausgezahlt. Demnächst meldeten sie die erfolgte Ausführung der Reinigung dem Ch., welcher dabei die Ausbrennung als überflüssig mißbilligte, und nahmen ihre gewöhnliche Arbeit wieder auf. Daß sie die Brandreste hatten liegen lassen, verschwiegen sie, nachdem ihnen inzwischen das Fehlerhafte dieser Unterlassung klar geworden war, begaben sich vielmehr nach Feierabend ohne Vorwissen des Ch. nochmals zum Brunnen, um jene Reste heraufzuholen. Der zu diesem Zwecke in den Brunnen hinabgelassene St. ist während der Vornahme dieser Arbeit erstickt. Das Reichs-Versicherungsamt hat in der Rekursentscheidung vom 4. Juni d. J. (Nr. 600) angenommen, daß dieser Unfall den St. im Betriebe des Ch. betroffen habe. Der Letztere erscheint für die Brunnenreinigung als Arbeitsherr, denn derselbe wurde, wenn er auch einen ausdrücklichen Auftrag zu ihrer Vornahme nicht ertheilt hat, mit seinem Einverständniß, vermittelst seiner Werkzeuge und unter seiner Leitung vollzogen. Wenn nun die Arbeiter aus Unkenntniß den Brunnen überflüssigerweise ausbrannten, so verlor diese Handlung dadurch nicht ihren Charakter als Betriebshandlung, und das Beseitigen der Brandreste war lediglich eine Fortsetzung dieser Betriebshandlung und eine verständige Beendigung der Reinigungsarbeit, da die Arbeiter die Brandreste in dem Brunnen nicht füglich verfaulen lassen durften. Ch. würde auch diese Arbeit, wenn er davon vorher Kenntniß gehabt hätte, sicher nicht verboten haben. Daß dieselbe nach Feierabend vorgenommen ist, läßt sie ebenfalls nicht außerhalb des Betriebes fallen. Endlich ist bei dieser Sachlage auch unerheblich, daß nicht Ch., sondern der Brunnenbesitzer den Lohn gezahlt hat. (Vergleiche Entscheidungen 353 und 377, „Amtliche Nachrichten des R.-V.-A." 1887 Seite 147 und 201.)

Potsdam, 31. Oktbr. Der Kaiser ist heute Abend 7 Uhr 30 Min. mittelst Sonderzuges hier von Leipzig eingetroffen; derselbe begab sich alsbald zu Wagen nach dem Marmorpalais.

Leipzig, 31. Oktbr. Nachdem der Kaiser, der König von Sachsen und die übrigen Herrschaften, sowie die Vertreter und die Beamten die Hammerschläge vollzogen hatten, fuhren die Majestäten zum Konzert nach dem Gewandthaus. Beim Eingange und beim Ausgange wurden stürmische Hochrufe vom Bürgermeister und dem Stadtverordneten-Vorsteher ausgebracht. — Um 3½ Uhr Nachmittags erfolgte die Rückreise des Kaisers nach herzlicher Verabschiedung von dem Könige von Sachsen vom bayerischen Bahnhofe aus.

Breslau, 31. Oktbr. In Liegnitz ist die Mackenzie-Schrift mit Beschlag belegt.

## Die Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause.

Die Wahlmännerwahlen fielen durchaus günstig aus für die Nationalliberalen in Hannover (Wiederwahl der beiden bisherigen Kandidaten gesichert). Linden 43 Nl., 58 Wlf.; Celle, Göttingen, Uelzen, Stade, Nienburg, Osnabrück, Verden, Lingen 16 Kart., 8 Z.; Aurich, Wittmund, Wilhelmshaven, Leer, Norden, Emden, Alfeld a. L., Coppenbrügge, Barsinghausen, Elze, Burgdorf, Weetzen, Goslar, Osterode, Herzberg, Lauterberg, Bergen, Dannenberg, Buxtehude, Giffhorn, Hameln, Northeim, Kreis Hoya, Marburg, Halle (Kart.); Iserlohn, Witten, Bochum, Solingen, Lennep, Remscheid, Kreuznach, Kreis Duisburg, Essen, Frankfurt a. M. mit Landkreis, Stadt- und Landkreis Wiesbaden, Kassel, Mörs, Dortmund, Merseburg-Querfurt, Naumburg, Magdeburg, Hamm-Soest. Die Freisinnigen siegten in Berlin, Danzig, Kiel, Nordhausen, Hagen, Liegnitz. — Schwerin a. W. Sämmtliche Wahlmänner der Kompromißparteien (Deutschfreisinnige und Konservative) gewählt. — Posen. 86 Polen, 82 Freisinnige, 80 Kartell, 4 unbestimmt. — Osthavelland. In Spandau 90 Freisinnige, 36 Kons. — Potsdam. Konservative Mehrheit nach der „Kreuzztg." gesichert. — Wahlkreis Bielefeld-Halle-Herford. In der Stadt wurden 116 Freisinnig-Liberale (1885: 100), 20 Rechtsnationalliberale (17), 1 Konservativer (5) gewählt. Im ganzen Wahlkreise sind bis jetzt gezählt: 167 freisinnige, 91 konservative, 72 nationalliberale, 4 freikonservative Wahlmänner. Die konservativen Landkreise stehen noch aus. Die Wahl ist ungewiß. — Elberfeld-Barmen. 628 mittelparteiliche, 198 freisinnige Wahlmänner. Wiederwahl von Weyerbusch (freik.), Dr. Graf (nat.-lib.) gesichert. — Im Stadtkreis Köln siegte die Zentrumspartei gegen die Nationalliberalen mit der erdrückenden Mehrheit von 504 gegen 330 Wahlmänner. Zum ersten Mal nahmen die seit 1885 in die Stadt Köln einbezogenen Außenbezirke an dieser Wahl Theil. Im Jahre 1885 siegte das Zentrum nur mit 329 gegen 181 Stimmen. — Königsberg i. P. Stadt Küstrin 28 Liberale, 32 Kons. — Frankfurt a. O.-Lebus. Stadt Frankfurt 122 Freis., 35 Nat.-Lib., 42 Kons. — Thorn-Kulm. Stadt Thorn 58 Freis., 27 Kons. — Elbing-Marienburg. Stadt Elbing 126 Lib., 22 Kons. — Tilsit. In der Stadt 75

---

74

## Sein Dämon.

Roman von Emil Cohnfeld.

(Schluß.)

Er hatte aus diesem Grunde das Gelehrtenthum seines Großneffen stets scheel angesehen, sogar die Heirath desselben mit einer Kousine, die ihm aus Liebe ihre Hand gereicht, sehr gemißbilligt; es gefiel ihm nicht, mehr und mehr Mitglieder der Familie dem Kaufmannsstande abwendig gemacht zu sehen. Aus Rücksicht auf diesen Großonkel und seine Erbschaft hatte sich Heinrich's Vater noch im vorgeschrittenen Alter gezwungen dem Geschäftsleben zugewandt, und auch seinen Sohn, den jungen Heinrich, in seinem Geschäft zum Kaufmanne herangebildet, da der Großonkel erklärte, unter dieser Bedingung Heinrich einst sein Kaufhaus und Vermögen hinterlassen zu wollen. Es galt nun aus diesem Grunde Alles, dem Großonkel den periodischen Wahnsinn Heinrich's verborgen zu halten, da der reiche Kaufherr natürlich nimmermehr einen Geistesleidenden zum Hüter seines angesehenen alten Hauses eingesetzt haben würde, auf dessen Fortführung und Fortbestand nach seinem Tode der patrizische Ehrgeiz des Mannes eifrig bedacht war.

So verhehlte man das Geistesleiden Heinrich's mit den Jahren immer sorgfältiger und so wuchs dieser im steten angstvollen Bedachtsein auf diese Verhehlung zum jungen Manne auf. Der Onkel starb, als Heinrich noch ein siebzehnjähriger Jüngling war, und setzte ihn zum Erben seines Vermögens und seines Geschäftes ein, das bis zu Heinrich's einundzwanzigstem Jahre von einem durch den Testator ernannten Kuratorium verwaltet wurde. Auch Heinrich's Eltern starben und derselbe trat seine Erbschaft an. Jetzt aber bemächtigte sich des jungen Mannes, der überhaupt von Kummer gedrückt und dem Hange zur Melancholie hingegeben war, Gewissensbisse über das Geschehene. Er sagte sich, daß er mit Unrecht im Besitze der Erbschaft sei, daß er einen anderen Zweig der Familie um dieselbe gebracht habe — jenen anderen Zweig, dem der Besitz zugefallen sein würde, wenn man den Großonkel nicht getäuscht hätte. Zu schwach, zu angstvoll, sein lange gehegtes Geheimniß preiszugeben, und zu sehr voll Pietät gegen seine verstorbenen Eltern, um diese durch sein Geständniß zu desavouiren, wagte er nicht, die Sache zu verrathen und das Geschehene gut zu machen. Er suchte Letzteres in anderer Weise zu thun; er sorgte reichlich für die Söhne jenes anderen Familienzweiges, er vermachte ihnen für den Fall seines Todes einen bedeutenden Theil seines Vermögens. Aber noch immer fühlte er sich nicht befriedigt; je mehr sein Geschäft, sein Besitz in dem Glück, das ihn überall begünstigt, emporzeblüht, desto mehr quälten ihn Gewissensbisse über das, was er den anderen entzogen habe, und sein exaltirter Geist erblickte plötzlich in der Vereinigung beider Linien eine Sühne: er beschloß, um die Hand seiner Kousine, einer Tochter jenes anderen Familienzweiges, zu werben. Er that es nicht vergeblich, seine Kousine nahm die Hand des reichen Erben an. Allein, obwohl er seine Gattin liebte, sie anbetete, wurde doch seine Ehe nur eine neue Quelle der Sorge, der Gewissensbisse für den unglücklichen Mann, denn schwerer als je drückte ihn hier die Last seines Geheimnisses, das er seiner Gattin nicht zu gestehen wagte, das er ihr, gerade ihr, der von ihm Mitbetrogenen, ängstlicher als jedem Anderen glaubte verhehlen zu müssen. Das Glück seiner Ehe ging, wie uns bekannt, daran zu Grunde. Seine Gattin starb, er setzte das Verbergen seines Geheimnisses — seines Dämons, wie er sein unglückliches Leiden nannte — auch vor seiner Tochter fort; das Verhehlen seines Wahnsinns war ihm selber zu einer fixen Idee geworden.

Der einzige Vertraute, den er besaß, war der alte Still, ein alter Diener seines Vaterhauses, der im steten Verhehlen des Geheimnisses, im steten Hüten seines Herrn in der Verborgenheit, wenn dessen Anfälle kamen, ein alter Mann ohne Frau und Kinder, ohne Anhang oder Lust zur Welt, sich ganz in sein Einsiedlerleben hineingelebt hatte. Wangerow richtete ihm jenes einsame Haus am Meeresstrande ein, und Still lebte dort und wartete seines Herrn, wenn dieser kommen werde, um als Mann, dessen Irrsinn am nächsten oder zweitnächsten Tage seinen Geist umnachtete, bis nach Vorübergehen der Periode sich in dem stillen Hause vor aller Welt verborgen zu halten.

Wie in dem Irrsinn des Leidenden die tollen Geschichten, die er einst von jener alten Amme gehört, eine große Rolle spielten, so war es in jener Zeit auch leicht, seinem kranken Geist durch lebhafte Schilderung irgend etwas Abenteuerliches einzuprägen, das er dann mit Begier und dem Starrsinn der Irren ergriff. Stahlhardt, der dies wußte, hatte es schlau für seine Zwecke ausgenutzt. Er hatte Wangerow, obwohl dieser nach der aufregenden Nacht eine baldige Wiederkehr seines Leidens vermuthete und deshalb in seinem Asyl verbleiben wollte, veranlaßt, nach Wartenburg zurückzukehren; er schonte ihn hier mit großer Sorgfalt bis zu der Nacht des Diebstahls. Dann aber begann er auf den Kranken, bei dem unverkennbar eine Periode des Wahnsinns herannahte, mehr und mehr diese fördernd, einzuwirken; er sprach stundenlang mit ihm von dessen Leiden, ließ sich dessen krankhafte Visionen erzählen, erhitzte dessen Phantasie durch Eingehen auf dieselbe und hielt ihn, als die unträglichen Vorzeichen des nahenden Anfalles eintraten, von der Reise zurück, auf welcher Wangerow in sein Asyl flüchten wollte. In dem kurzen Fieberleiden, welches wie stets dem Ausbruch des Wahnsinns voraufging und in welchem die irren Ideen sich allmälig vollständig des Kranken bemächtigten, war es ihm ein Leichtes gewesen, demselben das Märchen von dem Kistchen und den Brillanten bei Wellheim als vermeintliche Wirklichkeit einzuprägen. Als Wangerow von seinem Fieberanfall genesen, aber ganz in dem Banne des Irrsinns war, stand die Idee bei ihm fest, daß er Wellheim als Dieb erkannt habe, und er sah im Geiste und im Wahnglauben alles das, was Stahlhardt's unermüdlich wiederholte Schilderungen seiner kranken Phantasie eingeimpft, mit dem vollen Eifer, der vollen Hartnäckigkeit eines solchen Geistesleidenden als Thatsächlichkeiten vor sich.

Damit war denn auch das letzte Räthsel gelöst. Wir haben nur noch Einiges von dem weiteren Schicksal der uns interessirenden Personen hinzuzufügen.

Der unglückliche Wangerow, für dessen Gemüth die schweren Schläge der letzten Zeit zu viel gewesen, erlag seinem „Dämon" — er starb im Wahnsinn, nachdem er zuvor in einem lichten Moment seinen Kindern Frieda und Max seinen Segen zu ihrem bevorstehenden Bunde gegeben.

Schneider, Korner und Stahlhardt wurden zu langjährigen Zuchthausstrafen verurtheilt. Letzterer, um nach Verbüßung der Strafe an Frankreich ausgeliefert zu werden, wo seiner für die dort verübten Verbrechen eine weitere Verurtheilung harrte.

Landesbibliothek Oldenburg

Freisinnige, 13 Konserv. Auch in der Niederung ist das Resultat anscheinend liberal. — In München-Gladbach siegte das Zentrum, ebenso in Neuwied-Altenkirchen, Duderstadt, Koblenz, Trier, Lippstadt. — In Duderstadt und Melle siegte die welf. ultr. Partei. — In Tecklenburg kam der freik. Knd. v. Pilgrim durch.

Neustadt O. S. Sieg des Zentrums. In Hadersleben siegten die Freisinnigen, in Lügumkloster die Deutschen, Rendsburg das Kartell, Salzburg-Gadelingen die Nat.-Lib., Neuhaltensleben-Wolmirstadt die Konservativen. In Berlin erhielten die Freisinnigen 567 Zuwachs an Wahlmännern, die Konservativen 293.

## Ausland.

Haag, 31. Oktober. Der König ernannte den Kammerherrn Baron van Golstein, den Baron van Brienen, Präsidenten der ersten Kammer, Baron Schimmelpennink Vanderoye und den Deputirten Roell zu Mitgliedern des Vormundschaftsrathes der Kronprinzessin.

Bern, 31. Oktober. Der Bundesrath ermächtigte seinen Gesandten in Wien, die Verlängerung des jetzigen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn bis Neujahr 1889 zu unterzeichnen, da demnächst der Abschluß der Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag in Aussicht stehe. Der neue Vertrag würde Neujahr 1889 in Kraft treten.

Paris, 31. Oktober. Die Verfassungsrevisionskommission beschloß mit 6 gegen 1 Stimme, die Frage, ob die Verfassung zu revidiren sei, zu bejahen und vertagte sich bis nächste Woche. Der „Temps" spricht sich lebhaft gegen den Gesetzentwurf einer Einkommensteuer aus und meint, das Gesetz würde in Frankreich eine üble Wirkung hervorbringen und der Republik neue Feinde machen, wenn es die Genehmigung der Kammern erhalten sollte.

Rom, 29. Oktober. Der deutsche Kaiser hat für die durch die Erdabrutschung bei Gragano Verunglückten 5000 Frcs. gespendet.

In Frankreich hat eine kurze Ansprache, welche der General Miribel am Sonnabend in Nancy, als ihm vom Präfekten Schuerb die Zivilbehörden des Departements vorgestellt wurden, hielt, allgemeines Aufsehen erregt. Nach der France lauten die Worte: „Ich bin glücklich, mit dem Kommondo des IV. Korps betraut und auf diesen Ehrenposten berufen worden zu sein. Möge Jeder die Devise von Nancy: „Non inultus premor" beherzigen, denn ich werde mein Möglichstes thun, damit das Departement, das Sie bewohnen, kein Grenzdepartement mehr bleibt. Wo unsere Väter durchgekommen sind, werden auch wohl unsere Kinder durchkommen." Die Agence Havas versucht, der Rede die herausfordernde Spitze zu nehmen, indem sie den ganzen Schluß unterdrückt.

London, 31. Oktober. Nach Meldungen aus Sheffield haben die Besitzer der Kohlengruben in Yorkshire in einer gestrigen Versammlung beschlossen, den Forderungen der Kohlengrubenarbeiter nachzukommen, da die Arbeitgeber der anderen Orte dies bereits gethan haben. Somit ist die Arbeitseinstellung vollkommen beseitigt.

Petersburg, 1. November. Bei dem Eisenbahnunfall bei Borki liegt keinerlei bösartige Veranlassung vor. Im Ganzen sind 30 Personen verwundet. Der Kaiser ordnete die Ueberführung der Todten nach Petersburg und die Versorgung der Hinterbliebenen an. Anläßlich der Erreitung des Kaiserpaares aus so großer Lebensgefahr fanden allenthalben Dankgottesdienste statt.

Athen, 31. Oktober. Beim Verlassen der Kathedrale hielt der König tief bewegt eine Ansprache an die Volksmenge; er sagte, er habe sein Leben der Größe und dem Wohlergehen Griechenlands geweiht, das er über alles liebe; er dankte der Bevölkerung für die Kundgebungen der Sympathie und gab seinen wärmsten Wünschen für das nationale Gedeihen Griechenlands Ausdruck.

Athen, 31. Oktober. Hundert und ein Kanonenschüsse verkündeten heute früh 6 Uhr den Beginn der Festlichkeiten anläßlich des Regierungsjubiläums des Königs. Das Wetter ist prachtvoll. Eine ungeheure Menschenmenge bewegt sich in den Straßen, welche auf das Reichste dekorirt sind.

Washington, 30. Oktober. Reuter's Bureau meldet: Phelps übermittelte an Bayard Depeschen, in denen die Ansichten der englischen Regierung über den Zwischenfall mit Sackville auseinandergesetzt werden. Die Depeschen sollen dem heutigen Ministerrath unterbreitet werden. Bayard theilte Sackville im Auftrage Clevelands mit, daß aus den der englischen Regierung bereits mitgetheilten Gründen Sackville's ferneres Verbleiben auf seinem Posten für die Regierung der Ver. Staaten nicht mehr annehmbar und deshalb für die Beziehungen beider Länder nachtheilig sein würde.

## Marine.

* **Wilhelmshaven**, 1. Novbr. Der Transportdampfer „Eider" ist von Geestemünde kommend gestern Nachmittag im hiesigen Hafen eingelaufen. „Eider" wird demnächst nach Kiel gehen.

**Wilhelmshaven**, 1. November. Die II. Torpedoabtheilung hat am 29. v. M. die ausrangirte und neuerdings auf der hiesigen kaiserl. Werft als Kasernenschiff eingerichtete Korvette „Gazelle" bezogen. Die „Gazelle" diente bereits seit einiger Zeit als Provisorium diesem Zwecke, erwies sich aber für den dauernden Aufenthalt von 3—400 Mann, namentlich während des Winters, in dem früheren Zustande, als unzulänglich, weshalb der Umbau vorgenommen wurde. Das Schiff ist mit einem hohen Holzdeck versehen, welches sich über die ganze Länge desselben erstreckt und der Mannschaft den Aufenthalt an Deck zu jeder Zeit gestattet, zumal durch große Coaksöfen für eine genügende Erwärmung der Räume gesorgt ist. Die frühere Batterie ist vollständig ausgeräumt und für die eigentlichen Wohnräume der Mannschaften eingerichtet, während das mit großen Lichtöffnungen versehene Zwischendeck als Schlafraum dient. Durch Herausnahme der Kessel und Maschine ist ungemein an Raum gewonnen, so daß das Kasernenschiff auf Jahre seinen Zweck erfüllen wird. Bei der steten Vergrößerung unserer Marine und namentlich der Vermehrung des Torpedopersonals wird aber ein größerer Kasernenbau für dieses wichtige Marinekorps unumgänglich sein. Ein solcher Bau wird voraussichtlich im neuen Marineetat vorgesehen sein. Als Kriegsschiff hat die „Gazelle" nur eine friedliche Geschichte. Sie hat mehrere Reisen nach Ostasien, dem Mittelmeer, Brasilien u. s. w. gemacht, und ist namentlich dadurch populär geworden, daß sie unter dem Kaptitän zur See von Schleinitz mit einem Stab von Gelehrten an Bord s. Z. nach den Korguelen ging, welche einen günstigen Aufstellungsort zur Beobachtung des Venusdurchganges boten. Ende der siebziger Jahre fand die „Gazelle" nur noch Verwendung als Maschinenschulschiff. Ihre vortreffliche Bauart läßt es zu, daß sie selbst als Veteranin der Marine noch lange Jahre dienen können wird. (K. T.)

**Kiel**, 30. Okt. Ein Offizier des russischen Kreuzers „Admiral Nachimow" hat den „Nowosti" einen Bericht übersandt, in welchem er sich über die Eindrücke ausspricht, welche er in Kiel empfangen hat. Ueber die Ordnung und die Haltung des Kommandos auf dem Panzerschiffe „Kaiser" ist er entzückt, ebenso über die tadellose Reinlichkeit und Ordnung in den Hafenanlagen, denen er eine längere Beschreibung widmet. Obwohl er die vielgerühmte deutsche Ordnung kenne, hätte er doch nie geglaubt, daß diese gerade bei einem Hafen in solchem Grade zur Anwendung kommen könne. Er bedauert es aufrichtig, nicht die Zeit gehabt zu haben, sich näher mit dem Kieler Hafen bekannt zu machen, wo die Russen vieles lernen könnten.

**Kiel**, 31. Okt. S. M. Minenschulschiff „Rhein" kehrte gestern Nachmittag 3 Uhr 20 Minuten von Friedrichsort zurück und machte an der Brücke gegenüber der Barbarossabrücke fest.

— S. M. Aviso „Wacht" kam gestern Nachmittag 4 Uhr 10 Min. von See zurück, ging auf die Kaiserliche Werft und heute Vormittag zu Probefahrten wieder in See.

— S. M. Aviso „Grille" und Kreuzerkorvette „Irene" gingen heute früh 7 Uhr 48 Min. resp. 8 Uhr 5 Min. zu Probefahrten in See.

## Lokales.

□ **Wilhelmshaven**, 1. Nov. (Personalien.) Der Korv.-Kapt. Aschmann ist zum Kapt. z. S. befördert. Der Schiffsb. Ob.-Ing. Paschen und Rechn.-Rath und Mar.-Rendant Janisch haben den Rothen Adler-Orden 4. Kl. erhalten. Der Intend.-Sekr.-Assist. Sibberns ist zum Intend.-Sekr. ernannt. Der Werftfeuermeister Wettig ist zum Maschinisten beim Artilleriedepot zu Friedrichsort ernannt. Der Mar.-Zeichner Berlin ist auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

(*) **Wilhelmshaven**, 1. Nov. Der Sekonde-Lieutenant der I. Ingenieur-Inspektion Pertz ist zur hiesigen Fortifikation kommandirt.

+ **Wilhelmshaven**, 1. Nov. (Kompagnieführer des Seebataillons.) Nach einer Allerh. Bestimmung gehören die Kompagnieführer des Seebataillons zu den berittenen Offizieren. Sie erscheinen demgemäß beim Dienst zu Pferde und in hohen Stiefeln, legen jedoch beim Exerziren und bei Felddienstübungen die Schärpe nicht an.

⋈ **Wilhelmshaven**, 1. Nov. (Garnisondienst-Vorschrift.) Die für die Armee unter dem 13. September d. J. genehmigte Garnisondienst-Vorschrift findet auch in der Marine Anwendung. Die dort in Bezug auf Sanitätsoffiziere gegebenen Bestimmungen finden auch auf die Ingenieure des Soldatenstandes Anwendung. Sind Ehrenwachen seitens der Marine zu stellen, so giebt sie das Seebataillon.

†† **Wilhelmshaven**, 1. Novbr. Auf dem Stationswachtschiff „Friedrich der Große", welches zur Zeit im Hafenkanal liegt, wurde vor Kurzem einem Matrosen ein lebendiger Haifisch, sogenannter Hundshai, von einem Fischer, welcher denselben in unserer Jade gefangen hatte, geschenkt. Das Thier wurde in eine große Balge eingesetzt, verstarb aber trotz sorgfältiger Pflege bald darauf. Während des Verscheidens brachte nun dieser Hai ein lebendiges und vollständig ausgebildetes Junges zur Welt, wie es an Bord des genannten Schiffes noch jetzt in Spiritus eingesetzt aufbewahrt wird. Im Innern des Mutterthieres fanden sich noch mehrere Junge vor. Es ist somit hierdurch der Beweis geliefert, daß auch der Hai lebendige Junge zur Welt bringt und daß die vielfach vertretene Ansicht, daß seine Fortpflanzung ausschließlich, wie bei anderen Fischen, nur durch Laichen geschehe, d. h. daß er Eier lege, aus welchen die Jungen nach einer gewissen Zeit ausschlüpfen, eine irrige ist. Es wird hier derselbe Fall zutreffen, wie bei den Aalen, deren Fortpflanzung ebenfalls sowohl durch Eier, wie auch durch lebendig geborene Junge sich vollzieht. Die Gründe, weshalb die Fortpflanzung bei gleichen Thierarten auf verschiedene Weise erfolgt, zu erforschen, wollen wir der Wissenschaft überlassen, und würden wir mit Interesse einer diesbezüglichen Aufklärung entgegensehen. Bemerken wollen wir noch, daß dieser Hundshai von fachkundiger Hand zur Aufbewahrung präparirt ist.

**Wilhelmshaven**. (Gardemarine.) Der „Hamb. Korr." erfährt von „bestinformirter Seite": „Es handelt sich darum, für S. M. S. „Hohenzollern" einen festen Stamm von Leuten zu bilden. Dieselben sollen, wenn die Yacht sich nicht im Dienst befindet, am Lande in einem Verbande zusammenbleiben und unter Führung eines der Offiziere der „Hohenzollern" gewissermaßen eine Kompagnie bilden. Alle Marinetheile sollen an der Besatzung der Yacht theilnehmen, so daß also auch Matrosen-Artillerie und Seesoldaten an Bord kommen. Was sonst über Abzeichen gefabelt wird, ist Erfindung. Die ganze Sache ist noch Entwurf, und es wird voraussichtlich noch längere Zeit dauern, bis derselbe alle Instanzen passirt hat und schließlich die allerhöchste Genehmigung erhält."

⁂ **Wilhelmshaven**, 1. Nov. Die in diesem Jahre im Interesse des Nordseebades vereinnahmte, von hiesigen Privaten 2c. gesammelten Beiträge belaufen sich auf . Mk. 465,25
verausgabt sind . . . . . „ 455,78
sodaß noch Mk. 9,47 als Kassenbestand verbleiben. Die Abrechnung liegt zur Einsicht in der Redaktion dieses Blattes aus.

⁂ **Wilhelmshaven**, 1. Nov. (Gewerbliches.) In der letzten Versammlung des hiesigen Kaufmännischen Vereins hielt der Vorsitzende, Herr Peper, einen sehr interessanten Vortrag über das Kassen Kontrollwesen in Detailgeschäften. Der Vortragende hatte zu diesem Zwecke verschiedene Systeme von Kontrollapparaten zur Stelle und führte aus, daß die vielseitigen Klagen ihm befreundeter Kollegen über Veruntreuungen und Versehen in ihren Geschäften ihn schon seit Längerem darauf hatten sinnen lassen, ein Verfahren ausfindig zu machen, welches geeignet sei, diesen Krebsschaden, an dem schon Viele zu Grunde gegangen, zu heilen. Aufgefallen sei ihm diesen Sommer bei seiner Tour durch Oesterreich, daß dort sogar in den kleinsten Restaurationen jedem Gaste über das Genossene, und sei es nur ein Schnäpschen, stets eine Note, oder ein Block bezw. Abreißzettel gegeben wurde. Es habe ihn dies stets angenehm berührt, denn es dokumentire dieses Verfahren das Bestreben des Geschäftsinhabers, Versehen und Uebervortheilungen seiner Kellner 2c. zu vermeiden. Infolge einer Annonce sei er dann auf einen Kassen-Kontrollapparat, wie er ihn im Original vorführe, aufmerksam geworden. Dieser Apparat stamme aus Memel. Derselbe beruhe auf dem Prinzip, dem Geschäftsinhaber von den von dem Verkäufer verkauften Waaren Kenntniß zu geben. Leider habe der in dem Apparat enthaltene Mechanismus schon in der ersten halben Stunde versagt. Hierdurch sei ihm indeß die Ueberzeugung gekommen, daß das Prinzip vervollkommnet und der Apparat eine Konstruktion erhalten müsse, durch welche ein Versagen ausgeschlossen sei. Es sei ihm nun gelungen, in dem gleichfalls vorgeführten Kästchen diese Ideen zu verwirklichen. Seine Erfindung beruhe auf drei Hauptpunkten, nämlich: 1. darauf, daß jeder Verkäufer seine eigene Kasse erhält; dies mache den Verkäufer nicht allein selbstverantwortlich und selbstständiger, sondern erhöhe auch seine Aufmerksamkeit und halte ihn zur Ruhe und Ueberlegung an; 2. darauf, daß jeder Verkäufer dem Prinzipal und dem Käufer eine gleichlautende Nota über alles Verkaufte giebt; 3. auf der Einrichtung von Tabellen, vermöge derer die dem Prinzipal gegebenen Notas äußerst leicht summirt werden können. Die summirten Tabellen geben sofort Aufschluß über den Fleiß und das vom Verkäufer Gelieferte und gewähren eine leichte Prämiirung des Geschäftsinteresses durch Bewilligung von Umsatzprozenten. Nachdem der Vortragende noch einen anderen Kontroll-Apparat, genannt Detektiv, vorgezeigt, der allerdings mit einem besser funktionirenden Mechanismus wie der erste Apparat versehen war, im Uebrigen aber auf dessen Prinzip beruhte, wurde eine längere Debatte und Kritik über das Kontrollwesen überhaupt und über die vorgeführten Apparate insbesondere eröffnet. Hierbei traten die Vortheile der Peper'schen Erfindung, genannt die „Neue Ladenkasse", immer mehr hervor und man kam schließlich zu dem einstimmigen Urtheil, daß es etwas Einfacheres, besser und leichter Funktionirendes, aber auch gemeinnützlicheres Kontrollwesen, wie die Peper'sche „Neue Ladenkasse", wohl nicht geben könne. Man gratulirte dem Erfinder allseitig und sprach die Erwartung aus, daß die „Neue Ladenkasse" sich in kurzer Zeit allgemein einführen müsse, denn wenn das Publikum erst den Nutzen erfahre, würde es mit Vorliebe solche Geschäfte aufsuchen, die das Verfahren anwenden.

?? **Wilhelmshaven**, 1. Novbr. Es sei noch einmal auf die heutige Vorstellung des „Cornelius Voß", Lustspiel von Franz von Schönthan, aufmerksam gemacht.

⊖ **Wilhelmshaven**, 1. November. Vor dem Hause des Herrn R. Berg hierselbst steht ein Fliederbaum in voller Blüthe, was gewiß eine ungewöhnliche Erscheinung auch an unserer Küste ist.

**Wilhelmshaven**. Dem Vernehmen der „Voss. Ztg." nach soll zufolge einer neueren Anweisung der Unterrichtsverwaltung bei Ausstellung der Schulzeugnisse über die Ergebnisse der Prüfungen für das Volksschulamt darauf gehalten werden, daß jedes Zeugniß in dem Gesammturtheil wie in den einzelnen Zensuren klar zum Ausdruck bringt, ob der Examinand den vorgeschriebenen Anforderungen genügt hat oder nicht. Jede Abschwächung des Prädikats „genügend" ist unzulässig, und nicht wirklich genügende Leistungen sind einfach als „nicht genügend" zu bezeichnen. Dagegen dürfen Leistungen, welche sich über dieses Prädikat erheben, ohne durchweg als gut bezeichnet werden zu können, als solche gekennzeichnet werden, und zwar durch das in der Prüfungsordre vom 15. Oktober 1873 nicht aufgeführte Prädikat: „Im Ganzen gut" oder „fast gut".

## Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Aurich**, 1. November. Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist die Wiederwahl des Abg. Tannen gesichert.

**Norden**, 30. Oktober. Der Ausfall der heutigen Wahl ist folgender: 16 Wahlmänner für v. Hülst, 8 für v. Borries. Die Betheiligung an der Wahl war gering. In Westgaste wurden 5 Wahlmänner für v. Hülst, 1 für v. Borries gewählt. Das Resultat aus den Landgemeinden ist noch unbekannt, doch ist vielfach die Hauptstimmung für v. Borries. (Ostfr. N.)

**Esens**, 29. Okt. Die Kaiserin und Königin Friedrich haben, wie dem „A. f. H." mitgetheilt wird, in Gnaden geruht, dem Hauptmann unserer Schützen-Kompagnie, dem Herrn Aukt. Bode hierselbst, eine Zuwendung aus dem Nachlasse des Hochseligen Kaisers Friedrich zu machen, welche in Ueberlassung der Schießprämie besteht, die der Genannte im Jahre 1885 für den damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm schoß. Die Prämie ist ein sog. ostfriesisches Köpken

**Leer**, 30. Okt. Auf entsetzliche Weise kam gestern Abend der Reisende, Herr Groenewald, von der Firma Koolmann u. Co. in Weener, zu Unglück. Herr Groenewald wollte den um 7 Uhr 33 Min. nach Weener abgehenden Zug zur Mitfahrt benutzen, hatte sich aber wohl etwas verspätet, als er durch die 3. Warteklasse eilte, und den schon in Gang befindlichen Zug noch zu erreichen suchte. Ob der Verunglückte nun einen Fehltritt auf das Trittbrett gethan oder ausgeglitten ist, kurz, er kam zu Fall, und zwar so unglücklich, daß ihm beide Beine überfahren wurden. Sich in der Nähe aufhaltende Personen wollen wohl ein krachendes Geräusch, als wenn eine Weiche ihre Dienste versagte, vernommen haben, aber keine Rufe des Beklagenswerthen, daher ist wohl anzunehmen, daß letzterer sofort die Besinnung verloren hat. Mittels Tragkorbes wurde der Verunglückte ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, woselbst ihm noch gestern Abend von fünf zugezogenen Aerzten beide Beine amputirt werden mußten. Den Umständen nach ist das Befinden des Patienten ein befriedigendes. Herr Groenewald war lange Jahre bei der hiesigen Firma Heinrich Bleeker beschäftigt.

**Blexen**, 25. Oktober. Die hiesigen Lootsen haben für die Folge auf den Schiffen, welche von denselben eingebracht werden, das Zollinteresse wahrzunehmen und sind dieserwegen nach und nach vom Amte Butjadingen beeidigt worden. (B. Z.)

**Nadorst**, 29. Okt. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag brannte die Brennerei und ein Nebengebäude des Brennereibesitzers J. Hüttemann total nieder. Leider sind auch 13 zum Theil recht schwere Mastschweine in den Flammen umgekommen. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts Bestimmtes ermittelt. (N. Z.)

**Geestemünde**. Am Donnerstag starb hier im Alter von 91 Jahren der Castellmeister a. D. Herbst. Der Verstorbene war bis zum Jahre 1866 Castellmeister des damals in Bremerhaven belegenen hannoverschen „Fort Wilhelm". Es war nun in jenem Jahre am 18. Juni, Morgens, als die hannoversche Besatzung des Fort Wilhelm im Laufschritt zum Bahnhof eilte, und nach Göttingen zur Vereinigung mit den dortigen Truppen zog. Das Fort wurde der Bewachung des Castellmeisters Herbst überlassen; unsere Ortschaften blieben ohne militärischen Schutz. Am 19. Juni, Morgens, gingen dann unter dem Oberbefehl des Kapitäns Werner die preußischen Kriegsschiffe „Loreley", „Jade" und „Arminius" auf der Rhede vor Anker und richteten ihre Kanonen auf das Fort Wilhelm, jedoch die nach Hunderten auf dem Deich versammelten Bremerhavener Bürger winkten mit weißen Tüchern nach den Kriegsschiffen hinüber, worauf vom „Arminius" eine Schaluppe mit dem Kapitain Werner und einer vollständig kriegsmäßig bewaffneten Schaar Marinesoldaten beim Fort Wilhelm landeten, wo ihnen mitgetheilt wurde, daß dessen Besatzung abgezogen sei und nur der damals schon „der alte Herbst" genannte Castellmeister sich noch im Fort befinde. Werner ging mit seinen Marinern zur großen Eingangspforte, woselbst er Herbst fand, der die Pforte hinter sich abgeschlossen hatte. Werner forderte den Alten auf, ihm die Schlüssel zu übergeben, jedoch Herbst antwortete ihm: „Sie können mich tödten, aber die Schlüssel gebe ich Ihnen nicht!" Werner sah den Alten an, klopfte ihm dann lächelnd auf die Schulter und sagte: „Sie sind ein braver Mann!", dann winkte er seinen Leuten; diese kamen hinzu, ein paar kräftige Axtschläge, die Pforte flog auf und Werner ergriff im Namen Sr. Majestät

---

Adele verschwand aus Wartenburg und ging ins Ausland, von wo es ihr gelang, ihre Scheidung von dem Zuchthaussträfling Stahlhardt zu erstreiten. Man hat später nichts mehr von ihr gehört.

Baudler und seine Frau, von Frieda und Wellheim mit einem hinreichenden Kapital versehen, etablirten in Wartenburg ein Geschäft, das, durch die Sympathie der reuigen Wartenburger wacker gefördert, aufs Beste gedieh und sie zu wohlhabenden Leuten machte.

Dem guten Karl von Trossen wurde, wie es nicht anders sein konnte, wegen versuchter Befreiung eines Gefangenen der Prozeß gemacht und er zu der geringsten zulässigen Strafe von vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Gleichzeitig aber wurde er vom Gericht in ehrenvollster Weise zur Begnadigung durch den Landesherrn empfohlen, welche denn auch unverzüglich erfolgte.

Frieda und Wellheim begingen ihre Hochzeit auf den ausdrücklichen Wunsch des verstorbenen Wangerow in aller Stille schon ein Vierteljahr nach seinem Tode und traten eine längere Erholungsreise nach Italien an. Als sie ein Jahr später von dort zurückkehrten, richteten sich ihre Schritte auf deutschem Boden zuerst nach jenem stillen Hause dort fern am einsamen Meeresstand. Dort beteten Beide knieend, ihren zarten jungen Sprößling gemeinsam in den Armen, an einem schön geschmückten Grabe in dem einsamen kleinen Hain neben dem Hause. Es war das Grab Wangerow's; auf seine inständige Bitte hatte man ihn hier an dieser Stätte beigesetzt, wo der alte Still treulich sein Grab hütete. Das einsame stille Haus aber war ausgebaut, groß und schön und ein Haus des Segens geworden. Eine überreiche Gabe Max Wellheim's und seiner Gattin hatte es in eine Pflegestätte für mittellose Kranke, die der Erholung bedurften, umgewandelt, und es unter die Obhut des alten Still gestellt, der als der „gute Vater Still" der Schutzgeist seiner armen Pflegebefohlenen war.

Landesbibliothek Oldenburg

des Königs von Preußen Besitz vom Fort Wilhelm unter dem Hurrah seiner Leute, die mittlerweile von den Kriegsschiffen aus Verstärkung erhalten hatten. Kurz nachher donnerten die Kanonen des Forts den Salut zu den Schiffen herüber. Der alte Herbst stand dabei immer noch auf seinem Posten; Werner sah ihn wieder, ging zu ihm und sagte: „Sie haben Ihre volle Pflicht und Schuldigkeit gethan, bleiben Sie ungehindert frei hier im Fort, bis weiter über Sie verfügt werden wird.“ Und so geschah es, bis der Krieg beendet war und der alte Herbst in den Ruhestand versetzt wurde.

**Bremen**, 30. Okt. In der gestrigen Versammlung des Senats wurde zur Anzeige gebracht, daß der Präsident, Herr Bürgermeister Buff, mittels Begleitschreibens des Fürsten von Bismarck ein Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers, datirt Marmorpalais, den 25. Oktober 1888, erhalten habe, in welchem ihm in Veranlassung des vollzogenen Zollanschlusses Bremens der Dank und die Anerkennung für die der Förderung des vaterländischen Werkes gewidmete verdienstvolle Thätigkeit ausgesprochen und zugleich als besonderer Ausdruck dieses kaiserlichen Dankes mitgetheilt ist, daß ihm eine aus den Kunstwerkstätten der königlichen Porzellanmanufaktur hervorgegangene Vase zur bleibenden Erinnerung an die den gemeinsamen Interessen des Reiches und Bremens gewidmete Thätigkeit übersandt werde. Die ganze bremische Bevölkerung wird gewiß mit großer Freude von dieser dem Senatspräsidenten widerfahrenen Auszeichnung vernehmen. Das kostbare Ehrengeschenk ist bereits eingetroffen. Es ist mit kunstvoller, reicher Ausschmückung versehen und trägt als größte Zierde am Hauptkörper die Medaillonporträts der Kaiser Wilhelm I. und Wilhelm II. (W.-Z.)

**Hannover**, 30. Okt. Der von dem Bundesrath beschlossene, am 15. d. M. stattgehabte Zollanschluß betrifft, nach dem „Reichs-Anzeiger“, in der Provinz Hannover nachstehende Gebietstheile: die Höfe Krusenbusch und Kattenwieck in der Landgemeinde Altenwerder, die Elbinsel Hobeschaar, die Landgemeinde Neuhof, den bisher ausgeschlossenen Theil der Landgemeinde Wilhelmburg, ferner den Hafenort Geestemünde und den bis jetzt ausgeschlossenen Theil des Fleckens Lehe, jedoch, was Geestemünde anbetrifft, mit Ausnahme der Hafenanlagen und der angrenzenden Petroleum-Lagerplätze.

## Vermischtes.

**Hagen**, 28. Okt. (Ein freches Attentat) ist gestern hier verübt worden. In ein am Markt gelegenes Modewaaren-Geschäft trat gestern Abend ein Mann, suchte verschiedene Sachen aus, zog einige an und wußte, unter dem Vorgeben, noch mehreres auswählen zu wollen, die mit anwesende Verkäuferin nach einer hohen Leiter zu dirigiren, so daß er dem Geschäftsinhaber allein gegenüber stand. Im nächsten Augenblick hatte der Fremde eine Flasche hervorgezogen, deren Inhalt (Salzsäure) er dem Ladenbesitzer ins Gesicht zu gießen suchte, worauf er mit den erbeuteten Sachen forteilte Er wurde jedoch eingeholt und festgenommen. Der Ladenbesitzer ist von der Salzsäure am Halse verbrannt worden, der größte Theil der Flüssigkeit fiel jedoch auf Waaren, die natürlich verdorben wurden.

**Coburg**, 25. Okt. Hier erschoß sich ein Arbeiter, der die Pistole mit Schnaps, seinem Lieblingsgetränk, geladen hatte.

— (Vom Tiger) berichtet in einer vor der Naturgeschichtlichen Gesellschaft von Bombay verlesenen Abhandlung ein Herr Inverarity, daß die gewöhnliche Annahme, die furchtbare Katze tödte ihre Opfer durch einen Schlag der gewaltigen Vordertatze, eine irrthümliche sei; das Thier packt mit seiner Klaue, wie ein Mensch mit seinen Fingern, schlägt aber nicht damit. Die Kehle des Opfers wird gewöhnlich von unten her erfaßt und der Tod erfolgt mehr durch ein Zusammendrücken der Luftröhre als durch Verwundung. Der Berichterstatter glaubt, daß die Plötzlichkeit des Angriffes in der Regel die Beute so betäube, daß sie kaum zum schreckhaften Bewußtsein ihrer Lage komme. Bei dieser Gelegenheit führt er folgenden originellen Wahrspruch einer Todtenschaujury über einen bei Salsette von einem Tiger getödteten Eingebornen an: „Der Pando starb daran, daß der Tiger ihn auffraß; eine andere Ursache seines Todes ist nicht aufzufinden. Es blieben von ihm nur einige Finger zurück, die vermuthlich zur rechten oder zur linken Hand gehörten.“

## Polizei-Bericht

vom 31. Oktober.

Wegen Körperverletzung mittelst eines Messers wurde gestern der Schuhmacher J. zur Haft gebracht und heute dem Gericht überwiesen. Verletzt wurden ein Matrose und ein anderer Schuhmacher.

Der Handelsmann M. erhielt am 26. ds. von einem Werftarbeiter ein 2-Markstück, welches sich hinterher als Falsifikat herausstellte. Dasselbe ist schlecht gearbeitet und trägt die Jahreszahl 1876 mit dem Bildniß des hochseligen Kaiser Wilhelms I.

Als gefunden ist ein Revolver mit zwei scharfen Patronen (9 mm Kaliber) und eine neue Waschleine abgegeben worden. Diese Sachen wurden am 24. d. M. Morgens in einem Pferdestalle des Milchhändlers Harms in der Neuenstraße Nr. 17 aufgefunden.

## Meteorologische Beobachtungen
### des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

| Beobachtungs-Datum | Beobachtungs-Zeit | Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm | Lufttemperatur °Cels. | Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels. | Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels. | Wind (0 = still, 12 = Orkan) Richtung | Wind Stärke | Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Grad | Bewölkung Form | Niederschlagshöhe mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Okt. 31. | 2 h Mtg. | 759.3 | 12.6 | — | — | SW | 3 | 2 | cu | — |
| Okt. 31. | 8 h Abd. | 758.6 | 8.7 | — | — | SSW | 3 | 3 | cu | — |
| Nov. 1. | 8 h Mrg. | 755.2 | 8.2 | 12.3 | 7.2 | SSW | 2 | 10 | cu | — |

## Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 2. November: 11,10 Vorm., 11,52 Nachm.


**Bekanntmachung.**

Die Hebung der Staatssteuern für das 3. Vierteljahr 1888/89 findet in der Zeit vom **3. bis einschließl. 12. November d. J.** statt.

**Königliche Steuerkasse.**
Beltmann.

**Evangelische Schulacht Bant.**

Hebung der Schulumlage per 1. Semester, Mai bis November 1888, nach der Einkommensteuer = 9 Monat,

**vom Montag, den 5. bis Sonntag, den 11. November,**
**Morgens von 9 bis 12, Nachmittags von 1 bis 6 Uhr,**
in meiner Wohnung, Brunnenstraße 5

Die Schulumlage vom Grundbesitz (Baulast) wird in dieser Hebung für das 1888/89 wegen der geringen Beiträge ganz gehoben.

Bant, den 28. Oktober 1888.

**Müller,**
Schul-Rechnungsführer.

**Verkauf.**

**Varel.** Habe im Auftrage drei

**kl. Landstellen,**

Haus mit Ländereien, etwa 1/2 Stunde von Varel entfernt belegen, billig zu verkaufen. Die Stellen eignen sich sehr gut für einen Arbeiter oder Handwerker. Kaufgeld kann gegen übliche Zinsen zum größten Theile stehen bleiben.

**J. Lüken,** Rechnungssteller.

**Ein freundl. möbl. Zimmer**
auf sofort zu vermiethen.
Banterstraße 12.

**Gesucht**
**2 Schuhmacher-Gesellen.**
**J. G. Gehrels.**

**Gesucht**
eine **Wohnung**, passend für einen Uhrmacher, bis zum 15. November, am liebsten in Elsaß (Marktstraße).
Von wem, sagt die Expedition ds. Blattes.

**Zu vermiethen**
eine **Unterwohnung** zu 135 Mark und zwei **Oberwohnungen** zu 120 und 80 Mark.
**J. H. Cornelius,** Sedan.

Habe auf sofort oder später eine
**Wohnung,**
Stube, Kammer und Küche mit Bodenraum, zum Preise von 200 Mark zu vermiethen.
**E. Meyer,** Mühlenstraße.

**Ein möbl. Zimmer**
zu vermiethen.
Grenz- und Börsenstr.-Ecke, 1 Tr. r.

**Zu vermiethen**
zum 1. Febr. k. J. eine schöne **Oberwohnung** mit allem Zubehör.
**W. Albers,** Kopperhörn.

Mein **An- und Verkaufs-Geschäft** verlegte heute von Bismarckstraße 22 nach
**Bismarckstraße 47.**
**S. Cohen.**

**Ein Klavier**
wird zu miethen gesucht. Offerten unter N. N. 50 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Meinen angekörten
**Stier**
empfehle zum Decken. Deckgeld 2 M.
**Frerich Lübben,**
Neuenderaltengroden bei Rüstersiel.

**Mein Schafbock**
deckt für 50 Pfg.
Landmann **Frerich Lübben,**
Neuenderaltengroden bei Rüstersiel.

**Glycerin-Schwefelmilchseife**
à Stück 35 Pf. bei
**Rich. Lehmann,**
**Wilhelmshaven** und **Bant.**

**Medizin.-Leberthran**
echter Berger und Dampfthran, in bester Qualität billigst bei
**Rich. Lehmann,**
Drogenhandlung.

**Gefunden eine Uhr.**
Abzuholen bei **Heine,** Kopperhörn.

**Eine Wohnung**
am Park, Bismarckstraße 23, ist sof. zu vermiethen. Näheres bei
Schlossermeister **Barschat.**

**Salz- u. Essiggurken**
empfiehlt
**J. B. Egberts.**

**Zu vermiethen**
eine **Oberwohnung** zum 1. Dezbr. ev. auch früher.
Neubremen, Bremerstraße 3.

Ein Herr wünscht sein
**älter. Möblement,**
bestehend aus:
2 Sekretairen, 2 Sophas, 1 Schreibtisch, 2 Kommoden, 3 Spiegeln, 3 Waschtischen, 1 Dtzd. Stühlen ꝛc. billig **zu verkaufen.**
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**
ein fixer
**Laufbursche.**
**Ludw. Janssen.**

**Birkenbalsamseife**
von **Bergmann u. Co. in Dresden**
ist durch seine eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei
**W. Morisse,** Roonstraße 75.

**Zu vermiethen**
auf sofort oder später ein gut möblirtes nach der Roonstraße gelegenes großes **Zimmer.**
Roonstraße 9, 2. Etage.

**Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier bei Brust- und Magenleiden und bei Verdauungsstörungen.**

**Bevorzugtes Tafelgetränk, das durch großen Wohlgeschmack und intensive Nährkraft sich auszeichnet.**

Ihre Majestät die Königin von Rumänien wünscht, daß Sie Allerhöchstderselben 200 Flaschen von Ihrem Malzbier schicken.
Bukarest, Palais Royal, 5. April 1888.

Seine Hoheit der Fürst von Oettingen-Wallerstein schrieb: „Es ist Menschenpflicht, den Leidenden ein so vorzügliches Mittel (Johann Hoff's Malzextrakt) zugängig zu machen.“

Die Wirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, das in der That gegen schlechte Verdauung und zur Kräftigung des Körpers sich als unübertrefflich erweist, hat mich sehr angenehm überrascht; ich habe mit meinem Magen seit Jahren zu thun gehabt und wußte mir gar nicht mehr zu helfen. Heute fühle ich mich gesund und habe sehr guten Appetit und frische Kräfte.
Moritz Tichtl Ritter v. Tützingen in Arco, Süd-Tirol.

An Herrn **Johann Hoff**, Erfinder der Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

**Verkaufsstelle** in **Wilhelmshaven** bei **Gebr. Dirks.**

**Johann Hoff's concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.**

Thee. Thee. Thee. Thee.
**Russ. u. chinesische Thee's**
hervorragend schön in Geschmack und Aroma, trafen in den verschiedensten Qualitäten und Preislagen ein und hält angelegentlichst empfohlen
**Keysser's Drogenhandlung,**
**Königstraße 56.**

Die besten und billigsten **Särge** Leichenkleider
sowie

bei
**Rudolf Albers,**
Bismarckstr. 62.

**Bergmann's Carbol-Theer-Schwefelseife**
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut
Vorr. à Stück 50 Pf. bei **W. Morisse.**

**Asthma** heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten.
Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden,** Reissigerstrasse 42, I., gegenüber dem Kgl. Polizeibureau.

Empfehle:
**Fass- und Flaschen-Bier**
aus der Dampfbierbrauerei von
**Th. Fetköter,** Jever,
in Gebinden von 15 bis 100 Litern.
**Feines Lagerbier** 33 Flaschen zu 3,00 Mk.,
**Bayrisches Gebräu** 27 Flaschen zu 3,00 Mk.,
**feines Böhmisches Gebräu,** 30 Flaschen zu 3,00 Mk.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
**J. Fangmann,**
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

**Hurrah die Concurrenz!**
**Hosen,**
die früher 16 bis 18 Mark gekostet haben, jetzt **2 bis 3 Mk,**
**Röcke,**
die früher 30 bis 40 Mark gekostet haben, jetzt **4 bis 5 Mk.**
Sämmtliche Sachen sind am Platz und auch **zu haben.**
**S. Cohen,**
**Bismarckstr. 47.**

**Visitenkarten**
in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des Tageblattes.**
**TH. SUESS,**
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

CARL SCHNEIDLER SCHUTZ-MARKE. TABAKS-FABRIK gegründet 1840.
**Pastoren-Tabak,**
**à Pfund 1 M,**
eine hochfeine milde Qualität, **nur echt** mit nebenstehender Schutzmarke, zu haben bei **Ludwig Janssen,** Wilhelmshaven, **C. Schmidt, H. Heyse, J. A. Daniels, C. Frerichs,** Bant.
Hildesheim, den 15. Septbr. 1888.
Carl Schneidler, Tabakfabrik, gegr. 1840.

**Verbesserte Theerseife à 35 Pf., Theerschwefelseife à 50 Pf.,**
aus der K. Bayer. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg, **prämiirt B. Landesausstellung** 1882.
Obige Seifen werden von den meisten Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge, Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Röthen ꝛc.
**Keysser's Drogenhdlg.,**
Königsstraße.

**Nie dagewesene Billigkeit.**
**Brockhaus** größtes Conversationslexikon, **10. Auflage,** vollständig von A bis Z, in 16 großen starken Bänden **gebunden,** statt 90 Mark, antiquarisch für nur 21 Mk. — Jedes Exemplar wiegt ca. 35 Pfund und liefere das vollständige Exemplar für nur 23 Mk. direct **frankirt** in 4 Postpacketen gegen Beifügung oder Nachnahme des Betrages nach ganz Deutschland und Oesterreich. — Die Aufträge werden sofort expedirt von der Export-Buchhandlung
**J. D. Polack, Hamburg,**
im eigenen Hause:
Gänsemarkt Nr. 30 und 31.

**St. Johanni-Brauerei,**
**Wilhelmshaven.**
**Dunkles Export-Bier**
in Gebinden von 10 Ltr. an pro Liter 26 Pf.,
in Flaschen 1/3 Liter Inhalt, 26 Stück für Mk. 3,00.
**Feinstes helles Lager-Bier**
in Gebinden von 10 Ltr. an pro Liter 20 Pf.,
in Flaschen 1/3 Liter Inhalt 33 Stück für Mk. 3,00.
Wiederverkäufern gewähren entsprechenden Rabatt.
Bestellungen für uns nehmen auch **B. H. Meppen,** Roonstraße, und **B. Wilts,** Oldenburgerstraße, entgegen.

**Böttcherwaaren.**
Eichene und tannene **Waschbaljen** und **Wassereimer** in allen Größen, **Wassertonnen, Blumenkübel, Waschbaljen** mit Füßen, **Einmachefässer** stets vorräth. bei **C. Ehlers,** Böttchermeister,
Ecke der Annen- und Adolfstraße, am Goldberg, Belfort,
Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.
D. O.

**Lampenschirme**
in neuesten Facons.
**Joh. Focken.**


Landesbibliothek Oldenburg

Bringe mein reichhaltiges **Lager**

## feinster Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu 250 Mk. per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu Fabrikpreisen ab.

***J. Roeske,***
Königstraße u. Gökerstraße.

---

## Sauerkohl,

à Pfund 25 Pfg.,
empfiehlt

J. B. Egberts.

---

## Syringa.

Neues, überraschend schönes Parfüm aus den Blüthen des Nägelchen- oder Fliederbaumes destillirt. Vorr. à Fl. M. 1.—, Mk. 1.25 und Mk. 1.50 bei **Ludwig Janssen.**

---

# Kath. M. Peper,

**Spezial-Geschäft**
**in Damen- und Mädchen-Mänteln,**
empfiehlt
**alle Neuheiten der Saison**
in **gediegener** Waare
zu billigst gestellten Preisen in überraschender Auswahl.

---

## Theater in Wilhelmshaven.
**(Kaisersaal.)**

**Freitag, 2. November:**
Drittes Gastspiel des Frl. Eichroth
**vom Residenz-Theater in Dresden.**

Zum zweiten u. letzten Male.
Ganz neu! Ganz neu!

## Cornelius Voss.

Lustspiel in
4 Akten von F. v. Schönthan.

---

## Verein ehemal. Deckoffiziere.

**Sonnabend, 3. d. M.,**
Abends 8 Uhr:
**Generalversammlung**
im **Vereinslokale.**

---

## *Techniker-Verein*

**Freitag, den 2. Novbr.,**
Abends 8½ Uhr:
**Versammlung**
im Vereinslokal.

**Der Vorstand.**

---

## Männer-Gesang-Verein
## „Nordost".

Die **Uebungsstunde** fällt am Freitag, den 2. d. Mts., aus.

**Der Vorstand.**

---

## Krankenkasse
der
## vereinigten Gewerke.

Trotz wiederholter Aufforderungen kommen Arbeitgeber unserer Kasse ihren Verpflichtungen, ihre Leute der Kasse anzumelden, nicht nach.

Wir machen nochmals auf § 7 der Statuten mit dem Bemerken aufmerksam, daß in den nächsten Tagen eine amtliche Revision bei den der Kasse zugehörigen Arbeitgebern vorgenommen werden wird.

**Der Vorstand.**
**A. Schuchmann,** Vorsitzender.

---

## Krankenkasse
der
## vereinigten Gewerke.

**Sonntag, den 4. Novbr.,**
Vormittags von 8—10 Uhr,
Nachmittags von 3—5 Uhr:

**Hebung der Beiträge**
in meiner Wohnung.

**E. Jeß,**
Rechnungsführer.

---

# Sodener Mineral-Pastillen
## zu haben à 85 Pfg. pro Schachtel in allen Apotheken.

**Im In- und Auslande erprobt als das unübertrefflichste Heilmittel bei Husten und Heiserkeit, ärztlich verordnet als das wohlthätigste Medicament für Kehlkopf-, Brust- und Lungenkranke, nachhaltig wirksamstes aller Quellenproducte bei Magenkatarrh, Hämorrhoidalleiden und Unterleibsstörungen.**

Die **Sodener Mineral-Pastillen** bilden unstreitig und mit Recht das bevorzugteste diesbezügliche Heilmittel unserer Zeit. Auf Grund ihrer Heilkraft erregten dieselben bei der jüngst stattgehabten Eröffnung der Internationalen Ausstellung in Brüssel nicht allein die besondere Aufmerksamkeit und die lobende Anerkennung Seiner Majestät des Königs der Belgier, sondern sie fanden auch die vollste Würdigung der hervorragendsten Autoritäten und der fachkundigen Preisrichter.

Der verdienstvolle medizinische Schriftsteller Dr. Kolb sagt über die Sodener Heilquellen, deren transportatives Product die **Sodener Mineral-Pastillen** sind: „Die Heilkraft hat durch die höchst glücklichen Erfolge bei **Lungentuberkulose** die verdiente Anerkennung gefunden, doch nicht minder glänzend sind die Resultate der Heilwirkungen bei Erkrankung der **Athmungsorgane** und bei jenen Krankheitsstufen, die mit dem gemeinsamen Namen **chronischer Katarrh** bezeichnet werden."

Dr. med. Obst, Leipzig, konnte wie folgt über die Anwendung der **Sodener Mineral-Pastillen** berichten: „Ich kann Ihnen mittheilen, daß die angewandten Sodener Mineral-Pastillen ganz vorzüglichen Erfolg gehabt. Sofort haben sie **außerordentlich günstig auf die Expectoration** gewirkt, so daß der Husten, der allen angwandten Mitteln trotzte, sich schnell zum Bessern gewendet hat und wie ganz geschwunden ist."

**Bei dem qualvollen und tückischen Leiden des Keuchhustens gelten diese Pastillen als das best bewährteste Linderungsmittel. Beruhigend und lösend in ihrem Effecte, mildern sie die anstrengenden Ausbrüche des krampfhaften Hustens, beschleunigen und erleichtern die Schleimabsonderung und schwächen somit ungemein die nach dem Husten eintretenden Erbrechnungen und Erstickungsanfälle. — Ebenso ist es ärztlich constatirt, daß die Diphteritispilze in den meisten Fällen sich in dem Rachen ansiedeln, wenn derselbe vorher catarrhalisch erkrankt ist. Es empfiehlt sich deshalb während Diphtheritis-Epidemien, daß alle Mütter ihre Kinder dazu anhalten, auf den nothwendigen Wegen zur Schule ꝛc. eine Pastille im Munde langsam zergehen zu lassen.**

---

**Montag, den 5. November 1888,**
**(im Kaisersaal)**

# Concert,

## gegeben vom Bürger-Gesangverein.

(Dirigent Herr Lehrer **Heers.**)

**Anfang präcise 8 Uhr.**

## Programm.

**I. Theil.**

1. **Gotenzug,** Dichtung aus Felix Dahn's „Ein Kampf um Rom" für Männerchor (unisono) und Orchester von Rob. Schwalm.
2. **Männerchöre** mit Orchester von Max Bruch:
   a) Das Wessobrunner Gebet. (Aus dem 9. Jahrh.)
   b) Schottlands Thränen. (Schottische Volksmelodie. Trauergesang nach der Schlacht bei Culloden 1744.)
3. **Volkslieder** für Männerchor (a capella):
   a) „Röslein im Wald", von Fischer.
   b) „Spinn, spinn", von Jüngst.
   c) „Wohin mit der Freud'", von Silcher.
   d) „Mädchen mit dem rothen Mündchen", von Gall.
   e) „Heute ist heut'", von Weinzierl.
   f) „Jetz gang i an's Brünnele", von Silcher.

**II. Theil.**

4. **Nachtgesang im Walde.** Männerchor mit Begleitung von 4 Hörnern, von Schubert.
5. **Kärntner Lieder** für Männerchor (a capella):
   a) „'s Röserl von Wörthersee",
   b) „Karntnergmüath",
   c) „'s Herzlad",
   } von Koschat.
6. **Volkslieder** für Männerchor (a capella):
   a) „Hüttelein, still und klein", von Stürmer.
   b) „Singe, du Vöglein, singe", von Tauwitz.
   c) „Still ruht der See", von Pfeil.

**Eintrittskarten:** Nummerirter Platz 1 Mk. 25 Pf., Parterre 75 Pf., Gallerie 40 Pf.. Im Vorverkauf: Nummerirter Platz 1 Mk., Parterre 60 Pf., sind bis Montag, Abends 6 Uhr, bei Herren **Joh. Focken,** Roonstr. und Kaufmann **Arnold Busse,** Bismarckstr., zu haben. — Texthücher à Stück 10 Pfg. sind in vorgenannten Verkaufsstellen zu haben.

**Der Vorstand.**

---

# Einladung

zu dem **Sonnabend, den 3. November d. Js.,** im Saale der **„Burg Hohenzollern"** stattfindenden

# BALL,

arrangirt von den **Mitgliedern** der Ortskrankenkasse der Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und verwandter Gewerbe zu Wilhelmshaven.

**Anfang Abends 8 Uhr.**

Freunde und Verwandte von Mitgliedern können eingeführt werden und sind Karten bei Herrn **J. Popken,** Verl. Gökerstr. 8, zu empfangen.

**Das Comité.**

---

Mit dem heutigen Tage verlegten wir unser

## Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft

vom **Tonndeich** nach der

**Bismarckstraße 25, am Park.**

Zugleich empfehlen wir
alle Näh-Artikel, sowie Plüsche,
Bänder, Handschuhe, Wollwaaren und Corsets
zu außergewöhnlich billigen Preisen. Den geehrten Damen empfehlen wir uns gleichzeitig zum **Anfertigen** von **Damen-** und **Kinder Garderoben** von den einfachsten bis zu den elegantesten. Um geneigten Zuspruch bitten

**Geschw. Vohs, Bismarkstr. 25, a. Park.**

---

Mein completes Lager in

## Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

— bringe ich bei billigst gestellten Preisen in gütige Erinnerung. —

**Abschlagszahlungen gestattet.**

## Roonstr. 15. Friedr. Diez Roonstr. 15.

Sattler, Tapezier.

NB. Das **Aufpolstern** von **Sophas, Matratzen** ꝛc. wird prompt ausgeführt.

---

# Knaben-Stiefel

in fester dauerhafter Waare
empfiehlt billig

**J. G. Gehrels.**

---

## 2 junge Leute

können Logis erhalten. Banterstr. 7.

---

Ein möblirtes **Zimmer** mit **Kammer** auf sofort zu vermiethen.
Bismarckstraße 20, part.

---

## Verloren 100 Mark

in Gold, 5 Zwanzigmarkstücke, eingewickelt in Zeitungspapier, am 30. Oktober bei der Ueberfahrt mit dem Dampfer „Eckwarden" nach Eckwarderhörne Nachm. 5 Uhr. Der redliche Finder wird bei guter Belohnung gebeten, das Geld in der Exp. d. Bl. abzugeben.

---

## Echt Rathenower Brillen

sind zu haben bei
**A. Ost** aus Rathenow.
Logire bei Hrn. Gastwirth **Hübner,** Elsaß, bei Wilhelmshaven.

---

## Verloren 1 Maulkorb

mit anhängender Marke. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

---

# Bier!

| | | | |
|---|---|---|---|
| Echt Bayrisch . . | 16 Fl. | Mk. | 3,00, |
| dasselbe in Champ.-Fl. à Fl. | | „ | 0,35, |
| feines Tafelbier . | 27 Fl. | „ | 3,00, |
| (nach Pilsener Art gebraut), | | | |
| feines Exportbier . | 27 Fl. | „ | 3,00, |
| „ Lagerbier . | 33 „ | „ | 3,00, |
| Berliner Weißbier | 20 „ | „ | 3,00, |
| Grätzer Bier . . | 15 „ | „ | 3,00 |
| Doppel-Braunbier | 36 „ | „ | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Englisch Porter . | à Fl. | Mk. | 0,50, |
| Harzer Sauerbrunnen | 20 „ | „ | 3,00, |
| Selterwasser a. Oldenburg | 25 Fl. | Mk. | 3,00, |
| Harzer Brunnen-Champagner | | | 10 Fl. |

Mk. 4, empfiehlt

## *G. A. Pilling,*

Friedrichstraße Nr. 4.

---

## Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines **Töchterchens** wurden hocherfreut
**C. B. Athen** und **Frau,**
geb. Popken.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg